

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Je schwächer das Parlament, umso einfacher für die Regierung

Wenn der Landtag nächtigt, statt tagt / Von Günther Meier

Die letzte Sitzung des Landtags vor der Sommerpause, deren Ende erst lange nach Mitternacht protokolliert wurde, dürfte in der Zukunft noch oft zitiert werden. Der Grund dafür liegt darin, dass die Sitzungsdauer erheblich länger als üblich war, obwohl der Landtag in den letzten Jahren mehrfach bis fast zur Geisterstunde getagt bzw. genächtigt hatte. Die Bezeichnung «Marathon» für diese Art parlamentarischer Arbeit fließt bei solchen Gelegenheiten leicht über die Lippen jener Beobachter oder Betroffener, die zu leichtfertig Arbeit mit Leistung verwechseln oder sitzen mit tagen gleichsetzen.

Bei der Kennzeichnung einer überlangen Sitzung mit dieser olympischen Paradedisziplin müsste freilich in Betracht gezogen werden, dass bei manchem Läufer schon etliche Kilometer vor dem sehnlichst erwarteten Ziel nur noch der Bewegungsapparat einigermaßen funktioniert, nicht mehr jedoch die Befehlszentrale: laufen kann er noch, aber nicht mehr denken. Der Vergleich mit dem Landtag mag etwas hinken, doch besteht auch das beste Parlament nicht nur aus Spitzenläufern, bei

denen auch am Ziel noch Gehirn wie Beine gleichermassen funktionstüchtig sind. Gähnende, von Sitzbeschwerden geplagte Abgeordnete und kurz eingeknickte Regierungsmitglieder deuten aber doch darauf hin, dass die Übung besser vorher abgebrochen worden wäre.

Wenn einerseits die Ausdauer und das Beharrungsvermögen unserer Abgeordneten recht hoch eingeschätzt werden kann, so ist auf der anderen Seite nur zu verständlich, wenn Zweifel an der Seriosität ihrer Arbeit angebracht werden. Nur wenige Minuten vor Mitternacht begann das Genehmigungsverfahren für den Rechenschaftsbericht der Regierung und die Landesrechnung 1982, die immerhin ein Ausgabenvolumen von über 200 Millionen Franken aufwies. Dem Landtag obliegt jedoch die verfassungsmässige Pflicht, die Regierung zu kontrollieren und Kontrolle über deren Finanzgebahren auszuüben. Der Zeitnot gehorchend, und nicht den Vorschriften, einigte sich der Landtag überdies auf ein Eilverfahren in der Beratung, wonach nur noch die Titel aufgerufen, nicht mehr alle Einnahmen- und Ausgabenposten verlesen wurden.

An diesem Eilverfahren, das schon des öfteren gefordert wurde, weil das Vorlesen dieser Unmenge von Zahlen kaum erhellend wirken kann, ist an sich nichts auszusetzen, denn es schafft Zeit für die eigentliche Beratung. Doch der Zeitpunkt scheint falsch gewählt zu sein. Die Entscheidung ist nicht aufgrund besserer Einsicht, nicht nach sorgfältigem Abwägen der Vor- und Nachteile, nicht nach eingehender Konsultation der selbstgegebenen Geschäftsordnung, sondern einzig und allein unter dem Zeitdruck gefallen, dass die Abgeordneten beim Durchziehen des bisher üblichen Verfahrens das Morgenrot vom Landtagssaal aus hätten betrachten können. Die Änderung dieses Verfahrens, die zweifellos ein Präjudiz für die Rechnung 1983 darstellen wird, hätte eine souveränere Entscheidung verdient.

Desgleich ist grundsätzlich nichts gegen Nachsitzungen einzuwenden, denn dadurch würde auch der tagsüber beschäftigten Bevölkerung die Möglichkeit geboten, einem Teil der Beratungen persönlich beizuwohnen. Doch ohne genaue vorherige Ankündigung, was eine Bekanntgabe der zu behandelnden

Traktanden mit einschliesst, stellt dieses Unterfangen eine Zumutung für den Bürger dar. Denn welcher Bürger geht auf das Lotteriespiel ein, am Abend der Landtagssitzung nachzuschauen, ob im Landtagssaal noch das Licht brennt? Und wer treibt schon gerne das andere Spielchen, nachzusehen, bei welchem Traktandum der Landtag zu einem bestimmten Zeitpunkt angelangt ist?

Also wird der Landtag, sofern keine Änderungen vorgenommen werden, weiterhin praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit tagen. Eine bessere Selbstdarstellung des Landtags, die dringend notwendig wäre, kommt auf diese Weise sicher nicht zustande. Als der Ruf nach einer Parlamentsreform vor einigen Jahren erfolgte – immerhin bestellte der Landtag dafür eine fünf-köpfige Kommission – war davon die Rede, dass das Parlament überfordert sei. Heute scheint es so, dass der Landtag überfordert ist, wenn es nur darum geht, vernünftige Sitzungszeiten festzulegen. Vielleicht hat dies allerdings Methode: Je schwächer das Parlament, umso einfacher für die Regierung! G. M.

Hundstage und Gewitter

Heisses Wetter soll weiter anhalten

Mit dem von den Meteorologen vorausgesagtem sonnigen und sehr warmen Wetter haben am Samstag die diesjährigen Hundstage begonnen. Nach der alten Bauernregel «Hundstage Anfang, so das Ende» sollte das Wetter in den nächsten 40 Tagen folglich sehr sommerlich warm bleiben: Die Hundstage beginnen am 16. Juli und enden am 28. August, wie Felix Schacher von der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (SMA) in Zürich am Wochenende erklärte. Die Zeitgenossen müssen freilich ob den zu erwartenden Hundstagen nicht verdursten: Wie die SMA-Experten erklärten, wird das anhaltend heisse Wetter mit Sicherheit zu teilweise heftigen Gewittern und damit einer willkommenen Abkühlung führen. Wenn sich Luft und Boden über längere Zeit stark erwärmen, bilden sich bei Westwind in grosser Höhe Gewitterwolken, die sich zwangsläufig entleeren, wurde betont.

Liechtensteiner flüchteten vor der Hitze in die Berge

Im Zentrum von Vaduz traf man am Wochenende fast nur noch Touristen – Erneut Grossbetrieb im Schwimmbad Mühleholz

Mit der anhaltenden Hochsommerhitze (teils über 30 Grad im Schatten) bleiben auch die Zeitungsthemen die gleichen: schon in den Morgenstunden lassen viele Leute die Rolläden herunter um sich einigermassen gegen die Gluthitze zu schützen, die gemäss Wetterfröhen auch die nächsten Tage kennzeichnen wird. Nach Gewitterneigungen heute Montag und morgen Dienstag soll sich die Schönwetterlage ab Mittwoch erneut stabilisieren. Mehr Liechtensteiner als je zuvor flüchteten am Samstag und Sonntag vor der Bruthitze in die Berge. Parkplätze im Alpengebiet waren gestern ausgebucht wie kaum zuvor. Die Wanderwege in den Bergen glichen teilweise Aufmarschplätzen.

Erwartungsgemäss meldete auch das Schwimmbad Mühleholz hohe Besucherzahlen: etwa dreieinhalbtausend am Samstag und gegen viereinhalbtausend am gestrigen Sonntag. Trotz des starken Andranges ereigneten sich keine nennenswerten Zwischenfälle. Die Leitung der Badeanstalt hatte den Grossbetrieb zu jeder Stunde unter Kontrolle.

Vaduz: Nur noch Touristen

Wer sich am Samstag und Sonntag im Zentrum von Vaduz nach Landsleuten erkundigte, hatte meistens Pech. Ausser den Wirtsleuten und dem Personal in den Läden sah man in unserer Residenz praktisch nur noch Touristen. Entgegen den Befürchtungen zahlreicher Betriebe, die unmittelbar mit dem Fremdenverkehr zu tun haben, hielt die Gluthitze die ausländischen Gäste aber kaum vom Besuch der Geschäfte und Restaurants in Vaduz ab.

Die Gastbetriebe, vor allem jene mit Terrassenrestaurants, hatten Hochbetrieb. Wie der Präsident des Vaduzer Verkehrsvereins, Eugen Seger, gegenüber dem VOLKSBLATT bestätigte, konnten auch die Geschäfte mit ihren Umsätzen zufrieden sein. Die anfänglich leeren Parkplätze im Zentrum von Vaduz füllten sich im Laufe des Samstags und Sonntags nach und nach. Die ausländischen Gäste – darunter vor allem Deutsche, US-Amerikaner und Franzosen – erwiesen sich auch als gute Kunden und Konsumenten.

Weiterhin Hochsommerwetter

Gestern Sonntagabend lag uns folgender Wetterbericht für die nächsten Tage vor:

Das flache Hoch über Mitteleuropa hat sich etwas gegen Osten verlagert und mit einer südwestlichen Höhenströmung sehr warme und heute noch trockene Luft von

Spanien her gegen die Alpen gesteuert. Das bewirkte auf der Alpennordseite diese bisher höchsten Temperaturen dieses Jahres. So stieg das Thermometer auch bei uns auf über 30 Grad. Für morgen ist mit der Zufuhr von etwas feuchterer Luft zu rechnen. Damit nimmt die Gewitterneigung zu.



Viele Liechtensteiner Familien suchten am Wochenende in den Bergen Zuflucht vor der Gluthitze. Unsere Aufnahme entstand gestern im Sarnatal. (Bild: Eddy Risch)

Keine Ferien für die Bauern

Heuernte wurde auch am Wochenende fortgesetzt

Das Heu will geerntet werden, wenn es dürr ist. Das schöne Hochsommerwetter macht die Heuernte einerseits leicht und hält andererseits die Bauern auch am Wochenende auf Trab. Ob samstag oder sonntags: landauf landab wurde geheut. Unsere Aufnahme, die einen Bauern beim Heuladen mit der grossen Gabel zeigt und deshalb schon bald Seltenheitswert hat, entstand am Samstag in Gamprin. (Bild: Eddy Risch)



Kindervergnügen am gestrigen Sonntagnachmittag: der Sarnabach spendet willkommene Abkühlung. (Bild: Eddy Risch)

Prognosen bis heute Montagabend

Allgemein heute noch schön und höchstens in den Bergen einzelne Gewitter. Dann schwül und nur noch teilweise sonnig bei ziemlich starker Gewitterneigung. Temperaturen in den Niederungen der Nordseite am frühen Morgen um 15, am Nachmittag um 28 Grad. Auf 2000 Metern Höhe tagsüber etwa 15 Grad. Schwacher Südwestwind. In Gewitternähe Böen.

Wetteraussichten für Dienstag und Mittwoch

Wieder ziemlich sonnig bei eher abnehmender Gewitterneigung. Weiterentwicklung für die nächsten fünf Tage bis und mit Freitag, 22. Juli: Am Montag und Dienstag ziemlich sonnig, aber zeitweise bewölkt und mässig gewitterhaft. Ab Mittwoch wahrscheinlich wieder stabiles Sommerwetter mit geringer Bewölkung und hohen Temperaturen.



Schwimmbad Mühleholz

Bitte Fundgegenstände abholen!

Bei mehreren Tausend Besuchern, die sich täglich im Schwimmbad Mühleholz aufhalten, ist es nicht verwunderlich, dass vieles vergessen und verloren wird: Badetücher, Handtaschen, Geldtaschen (mit und ohne Inhalt) und anderes mehr. Dank ehrlicher Finder und ordentlicher Führung der Badeanstalt, werden alle Fundgegenstände registriert und aufbewahrt. Zur nicht geringen Überraschung der Badeleitung aber vermessen verhältnismässig wenig Badegäste ihre verlorenen Tücher und Geldtaschen. Jedenfalls wird der Berg der Fundgegenstände täglich grösser. Die Leitung des Schwimmbad Mühleholz wäre froh, wenn die abgegebenen Fundgegenstände von ihren Besitzern wieder abgeholt würden.